

Bibeltext:

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. 25 Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's bewahren zum ewigen Leben. 26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Heute ist der Sonntag **mitten** in der Passionszeit:

Er heißt Sonntag **Laetare** - zu Deutsch: *Freue dich!*

Bei den Katholiken heißt er der *Mittfasten-Sonntag*.

Und manche Protestanten nennen ihn *das kleine Ostern*.

Der Ausdruck *das kleine Ostern* gefällt mir.

Weshalb?:

Natürlich wird auch an diesem Sonntag erinnert

an den Leidensweg Jesu und sein Sterben am Kreuz.

Aber heute, mittendrin, leuchtet schon einmal ein anderes Licht auf:

Das Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt, bringt viel Frucht.

Kaum ein anderes Gleichnis für das Sterben Jesu

ist bereits so lebenverheißend wie das vom Weizenkorn:

In jedem Samenkorn schlummert es:

das Geheimnis der Schöpfung, das Geheimnis des Lebens.

Das ist die stärkste und beste Kraft,

die wir uns überhaupt denken können.

Es ist Gottes Schöpferkraft.

Das Samenkorn, das in der Erde stirbt, wird zum **Baum des Lebens**.

Es stirbt, und trägt doch in sich alle Lebenshoffnung.

*Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.* (222)

*Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.* (218)

Wir wissen ja:

Den Karfreitag können wir nur verstehen von Ostern her
und Ostern nie ohne den Karfreitag.

Der so am Kreuz gestorben ist, der ist vom Tod erstanden.
Aber er ist auferstanden, **weil** er so gestorben ist.

Oder um dasselbe mit eben dem schönen Bildwort Jesu zu sagen:

***Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt,
bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.***

Daran sollen wir mitten in der Passionszeit denken:

Die Frucht seines Sterbens ist **Leben**,
lauter Leben, vervielfältigtes, ewiges Leben.

Darum **Laetare!** - *Freue dich!*

Zugleich können wir nicht vergessen:

Leben, neues, wahres Leben von Ewigkeitsqualität
ist **die Frucht seines Sterbens**.

Es wurde gerade das grausige Leid und der schlimme Tod am Kreuz
zum Beginn eines ganz Neuen, Lichten, Hellen, Frohen.

Auch der Bauer, der sein Feld bestellt hat und das Korn gesät,
oder der Hobby-Gärtner, der ein paar Pflänzchen zieht,
klagt ja nicht darüber, daß er das Samenkorn nun nicht mehr hat,
sondern freut sich auf neue Pflanzen, neues Leben.

In welchem Zusammenhang sagte Jesus
sein einprägsames kleines Gleichnis vom Weizenkorn?

Schauen wir uns die biblische Geschichte daraufhin an:

Es war die Zeit von Pessach, dem jüdischen Passahfest.

Festpilger - Diasporajuden, Religionstouristen - aus aller Welt ließen Jerusalem aus allen Nähten platzen.

Während der großen Wallfahrtsfeste verdoppelte, verdreifachte sich schnell die Einwohnerzahl der Stadt.

Jesus war an dem Tag schon unter den Hosianna-Rufen der Menschen in Jerusalem eingezogen.

Nun treten ein paar griechischsprachige Festpilger, die von irgend woher aus dem Römischen Reich angereist waren, an einen der Jünger mit einem griechischen Namen heran:
Philippus aus Betsaida in Galiläa.

Mit dem konnte man sich vermutlich am ehesten verständigen. Aber der wiederum besprach sich erst mit einem weiteren Jünger:
Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen´s Jesus weiter.

Warum so umständlich? möchte man fragen.
War es so schwer, an Jesus heranzukommen?
Bedurfte es einer extra Audienz?

Offen bleibt auch, ob es nachher überhaupt zu dem Treffen jener Griechen mit Jesus kam. Und wenn ja, ob sie **diesen** *Jesus gerne gesehen hätten.*

Denn ihre Bitte um eine mögliche Verabredung mit dem wohl vom Hörensagen bekannten, aufsehenerregenden Jesus beantwortete dieser ja vor allem mit einem Hinweis auf seinen **Tod** in dem Bildwort vom ***Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt.***

Da fragt es sich tatsächlich, ob jene Leute **einen solchen** Jesus hatten gerne sehen wollen: einen, der von seinem **Sterben** sprach.

Aber wenn nun an **uns** unseren Zeitgenossen heranträten mit der Bitte: ***Wir wollten Jesus gerne sehen.***
*Also zeigt uns doch bitte etwas vom Inhalt eures Glaubens!
Was hat es denn auf sich mit Euerm Jesus?*

Was antworten wir ihnen?

Die erste Antwort darauf muß wohl heißen:
Wir können **ihn** euch nicht zeigen.
Er ist gekreuzigt, gestorben und begraben worden.

Und doch blieb dieses Sterben nicht ohne Wirkung:
Kein Sterben eines Menschen auf der Welt
hatte jemals solche Wirkung und solche Folgen wie das Sterben Jesu.
Über kein Sterben wurde je so viel nachgedacht,
kein Sterben wurde jemals so viel erinnert, gedeutet, verkündet,
musikalisch verarbeitet, gemalt

Kein Sterben blieb auch jemals so präsent, so gegenwärtig.
Und kein Sterben irgend eines Menschen auf der Welt
wird derartig **gefeiert** wie das Sterben Jesu.

- Ja, ihr habt recht gehört: Das Sterben Jesu wird **gefeiert**:
wenn nicht in jedem Gottesdienst, so doch in jedem Abendmahl:
... verkündigt ihr des Herrn Tod, bis er wiederkommt.

Und es besteht ja guter Grund, sein Sterben zu feiern:
Denn weil dieses **Weizenkorn in die Erde fiel und starb,**
brachte und bringt es viel Frucht.

In dem Sterben Jesu liegt etwas, das seither die Menschen bewegt.

Es war ein Sterben, das ganz zu dem Leben paßte,
wie es Jesus gelebt hatte: ein Leben in vollkommener Hingabe.

Und deshalb war dieses Sterben kein Schluß, sondern ein Beginn,
der Tiefpunkt wurde zur **Erhöhung,**
der Kreuzestod Jesu wurde zu seiner **Verherrlichung.**

Als die Jünger nicht lange nach diesem Sterben aufbrachen,
in die Welt zogen, alle Menschen zu erreichen suchten,
predigten sie **das Wort vom Kreuz**
und entfalteten die Nachricht von dem Sterben Jesu
in immer neuen Deutemustern, Gleichnissen und Sprachversuchen.

Sie sagten: das Sterben Jesu sei wie ein **Lösegeld,**
mit dem man seinerzeit Sklaven freikaufen konnte.

Oder man müsse dieses Sterben begreifen
wie ein **Sühneopfer** im Tempel, das uns mit Gott versöhnt.

Und am heutigen Sonntag hören wir ja:
Mit dem Sterben Jesu verhält es sich wie mit einem **Samenkorn**,
das seine Kraft vervielfältigt, indem es sich selbst ganz aufgibt.

Und **wir**?

Wir sind eingeladen, in die Lebensspur Jesu zu finden,
in seine Lebensart.

Jesus will uns mit einem Leben beschenken, das dem seinen ähnelt:
ein neues, ein für andere Gewinn und Freude bringendes Leben:
das Leben sozusagen in einer **Weizenkornexistenz**.

Und dabei werden wir überdenken müssen,
was in unserem Leben **Verlust oder Gewinn** ist,
was **Leben verlieren** und was **Leben gewinnen** heißt.

Wer nur für sich selbst leben will, festhalten, klammern,
dem geht es am Ende wie einem Samenkorn,
das in der Verpackung bleiben will
und nicht auf den Acker, nicht mitten ins Leben hineingegeben.

Ja, wenn wir Menschen
nicht *das furchtbar dicke Brett des Egoismus vor dem Kopf* hätten!

Wer sein Leben darin versteht, bloß für sich selbst leben zu wollen,
die Steigerung des eigenen Wohlbefindens zu optimieren:
hat der nicht bereits verloren?

Muß man denn in Zeiten einer Corona-Epidemie
einfach das eigene Verhalten durchziehen
ohne Rücksicht darauf, andere Menschen zu gefährden,
möglichst noch *Corona-Parties* feiern?

Wer nur für sich selbst lebt und seinen Lebensstil durchzieht,
verliert an Sinn, an Liebe, an Freundschaft -
- ja, letztlich an Lebensqualität insgesamt.

Denn Qualität gewinnt unser Leben nicht durch das, was wir festhalten,
sondern durch das, was wir mit anderen teilen und für andere tun.

Wer sein Leben wie das eines **Weizenkorns** versteht,
gewinnt nicht bloß eine neue Sicht des Lebens,
nicht nur eine neue Lebensweise,
sondern gewinnt wahres Leben - gewinnt das Jesus-Leben:

Das ist ein Leben im Teilen mit andern,
eine Liebe, die sich vermehrt, indem sie sich verschenkt.

Oder - darf ich die Predigt beenden
mit einem Zitat Winston Churchills?:

We make a living by what we get. We make a life by what we give.

*Wir bestreiten das Leben durch das, was wir bekommen.
Wir gestalten das Leben durch das, was wir geben.*

Amen.

218 Korn, das in die Erde

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, /
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt /
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: /

Refrain: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, /
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. /
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Refrain

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, /
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – /
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Refrain

T: John Macleod Campbell Crum (England) 1928 ("Now the green blade riseth")

Dt: Jürgen Henkys 1976

M: Aus Frankreich 15. Jh.

S: Reinhard Ohse 2000